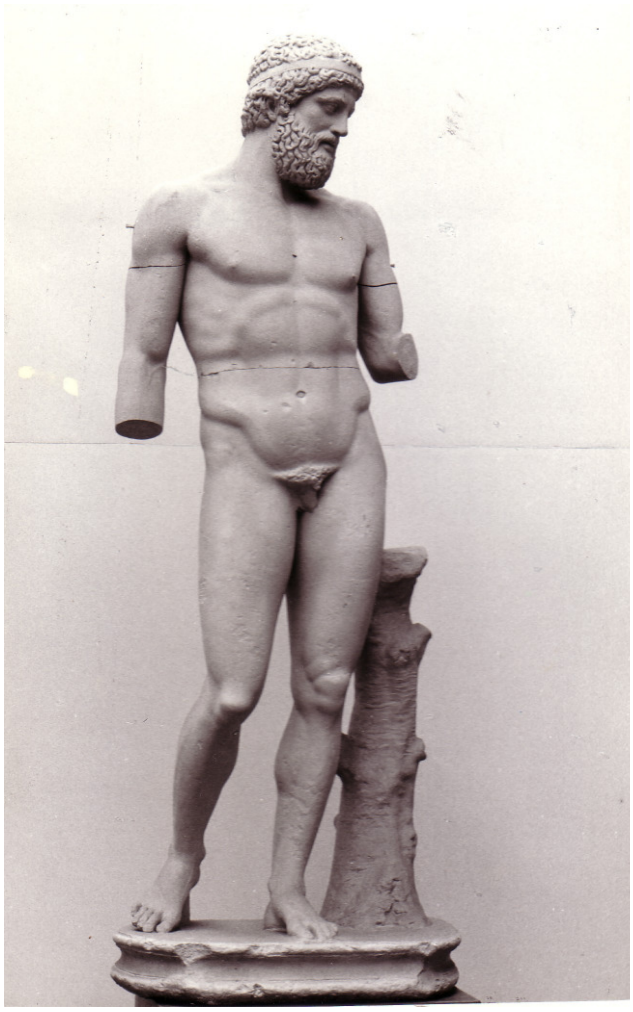
sh 1052
Der sog. Münchner König



Original

Datierung:	kaiserzeitliche Marmorkopie nach einem griechischen Bronzewerk aus der Zeit um 450 v.Chr.
Herkunft:	ehemals in der Villa Albani, 1815 in Paris für Glyptothek München erworben
Standort:	München, Glyptothek
Material:	Marmor
Höhe:	2,22 m (inkl. Plinthe 2,38 m)

Abguss

Inv.-Nr.:	73-8 / SH 1052 Herstellungs-Werkstatt der Skulpturhalle (Zweitabguss nach einem Gips aus der Archäologischen Sammlung Zürich)
Material:	Gips, patiniert

Der nach seinem heutigen Standort und aufgrund der Kopfbinde (als Attribut eines königlichen Heros) so benannte „Münchner König" gibt eine überlebensgrosse Gestalt in heroischer Nacktheit wieder. Der bärtige Heros steht auf dem linken Bein, während das rechte entlastet und nach hinten geführt ist. Der Oberkörper gleicht mit einer leichten Ausdrehung nach links die Kontraposststellung aus. Auch der Kopf ist zur Linken gewendet und gesenkt. Der Heros blickte auf einen Gegenstand, den der angewinkelte linke Arm hielt, während der rechte passiv herunterhing. Die Tatsache, dass die beiden Vorderarme der Skulptur weggebrochen sind und damit auch jegliche Attribute fehlen, erschwert die Zuschreibung und Benennung der Figur.
Bei unserem Abguss wurde die baumförmige Stütze weggelassen. Diese ist eine Zutat des römischen Marmorkopisten, der eine ursprünglich bronzene und stützlose Statue kopiert hatte. Dieses heute nicht mehr erhaltene griechische Original darf aufgrund stilistischer Beurteilung in die Mitte des 5. Jhs. v. Chr. datiert werden. Auf dasselbe klassische Werk gehen – nebst anderen Wiederholungen – noch ein Torso (SH 940) und ein Kopf (SH 1596 Abb. 2) aus zwei weiteren römischen Repliken zurück, die beide aus Capua stammen. Der Kopf der Münchner Kopie und der Kopf aus Capua unterscheiden sich nur geringfügig. So sind u. a. beim Capuaner Kopf die Augen durch eine Binnenzeichnung hervorgehoben; die Iris ist sorgfältig geritzt und die Pupille mit einem Bohrloch angegeben, während der Kopf des sogenannten „Münchner Königs" flache Augäpfel zeigt.

Ernst Berger hat diese römischen Kopien versuchsweise mit dem Herakles von einer kolossalen Herakles-Zeus-Athenagruppe in Verbindung gebracht, die der attische Bildhauer Myron für das Heiligtum der Hera auf der Insel Samos geschaffen hatte (vgl. Abb. 3). Danach wäre unser „König" als Herakles zu verstehen, der – nach Fürsprache der Athena – von Zeus in den Olymp aufgenommen wird. In seiner Linken hielte er demnach die Hesperidenäpfel und mit der gesenkten Linken umfasste er die Keule. Genau diesen Sachverhalt gibt eine römische Bronzestatuette aus Zagreb wieder, hinter der Berger die vollständigste Konzeption des myronischen Urbildes sah. Die Mittelfigur des Zeus glaubte er im Torso vom Marcellustheater in Rom (SH 896) fassen zu können.

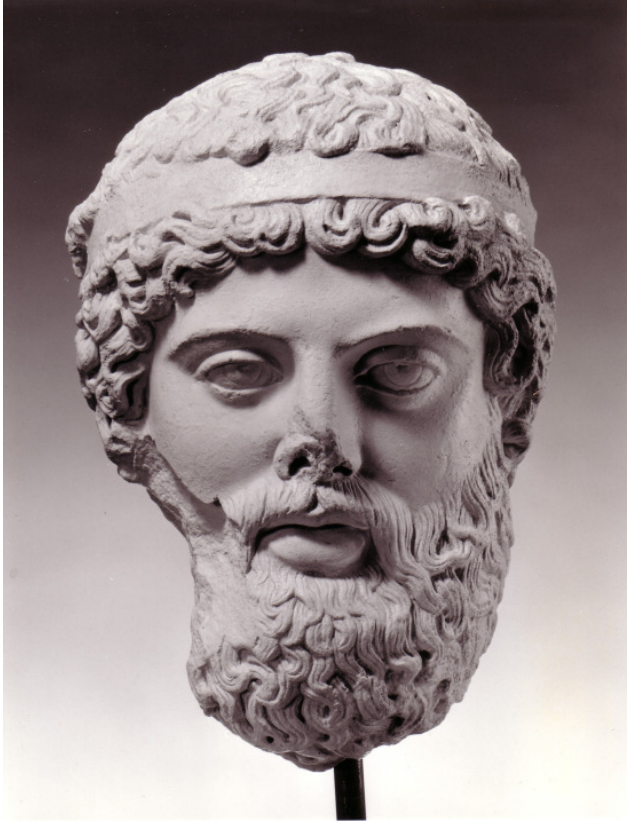


Abb. 2. SH 1596: Kopf von einer weiteren Replik des „Münchner Königs".

Nach den Beschreibungen des im 1. Jh. v. Chr. lebenden Geographen Strabon (XIV, 637) standen die drei kolossalen Figuren auf einer einheitlichen Basis. Diese Basis konnte auf Samos bei Ausgrabungen im frühen 20. Jh. tatsächlich wiederentdeckt werden, allerdings ohne die dazugehörigen Bronzefiguren. Dank Strabon wissen wir auch, dass Marc Anton die Statuen in Samos geraubt hatte und dass Augustus nach seinem Sieg über Marc Anton die Figuren von Herakles und Athena nach Samos auf die alte Basis zurückbringen ließ, den Zeus hingegen auf das Kapitol in Rom überführte.

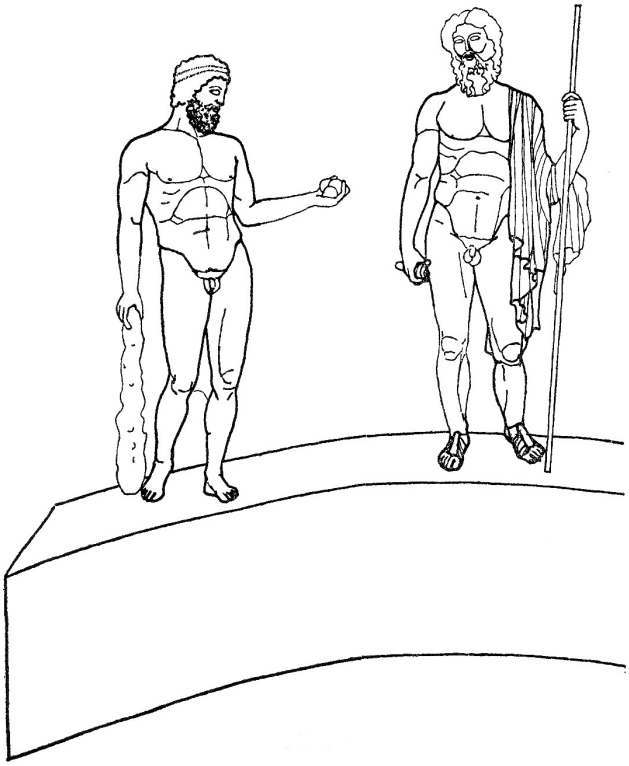


Abb. 3. Zeichnerische Teilrekonstruktion der ursprünglich dreifigurigen samischen Gruppe des Myron mit Herakles und Zeus.

Auswahl an Literatur:

- Adolf Furtwängler, Beschreibung der Glyptothek König Ludwigs I. zu München (2. Aufl., besorgt von Paul Wolters 1910) Nr. 295, Taf. 67
- Ernst Buschor, Athener Mitteilungen 68, 1953, S. 51ff.
- Ernst Berger, Antike Kunst 13, 1970, S. 89f. Abb. 1 Taf. 39-41
- Barbara Vierneisel-Schlörb, Katalog der Skulpturen (1979)
- Volker Michael Strocka, Eine Replik des Münchner Königs, in: Kanon. Festschrift Ernst Berger (1988) S. 112-118 Taf. 32-35